

«Eine kleine architektonische Liebesgeschichte»

Der Vriner Architekt Gion A. Caminada hat am Brunnenfest in Valendas von letzter Woche seine ersten Ideen zum Projekt Engihuus vorgestellt. Klar ist: Beim Umbau des 300-jährigen Hauses zu einem historischen Kleinhotel wird Kalkstein dominieren.

■ Von Marc Holdener

Der Durchgang zwischen zwei Häusern gleich auf der anderen Strassenseite des erneuerten Dorfbrunnens in Valendas bildete

brunnen Europas mit seiner geheimnisvollen Meerjungfrau. Oder das breiteste Walserhaus in Brün. Oder den Verein Valendas Im-

weiteres Mal – ums Engihuus ging, dass gleich nebenan steht.

«Ein Freudentag»

Trotz Regenwolken stand Martin Pfisterer, Präsident der Stiftung Valendas Impuls, die zur Konferenz eingeladen hatte, die Freude über den Grund des Anlasses ins Gesicht geschrieben. «Der heutige Tag ist ein Freudentag für Valendas und seine Entwicklung», so Pfisterer euphorisch. Ein Freudentag insbesondere für den einzigartigen Dorfplatz mit dem 300-jährigen Engihuus, das mit sorgfältiger architektonischer Gestaltung zum historischen Kleinhotel mit Saalanbau und Stammbeiz für Einheimische und Gäste sowie Infostelle für Valendas und die Rheinschlucht werden solle. «Die Bevölkerung und viele Freunde von Valendas aus nah und fern werden am heutigen Brunnenfest teilhaben, an den erfreulichen Impulsen, die Valendas derzeit bewegen.»

Hauptsächlich bewegt hat die Bevölkerung an jenem Mittwoch das Brunnenfest, das wegen Regens leider in die Mehrzweckhalle verschoben werden musste (siehe Seite 13). Pfisterers freudiger Blick richtete sich aber auf das Engihuus, für dessen Umbau die Stiftung den Vriner Architekten Gion A. Caminada gewinnen konnte. Caminada hat am Mittwoch vergangener Woche seine ersten Ideen zum Umbau sowie ein Modell vom «neuen» Engihuus der Öffentlichkeit präsentiert. Laut Pfisterer ist es dabei Caminada gelungen, Valendas in seiner Eigentümlichkeit und die Valendaser in ihren Wesenszügen zu erfassen und mit ihnen auf seine Art die Kommunikation aufzunehmen. «Was sich da zwischen dem feinfühligem Architekten und den eigenständigen Valendasern entwickelt hat, kann man mit Fug und Recht als eine einzig-

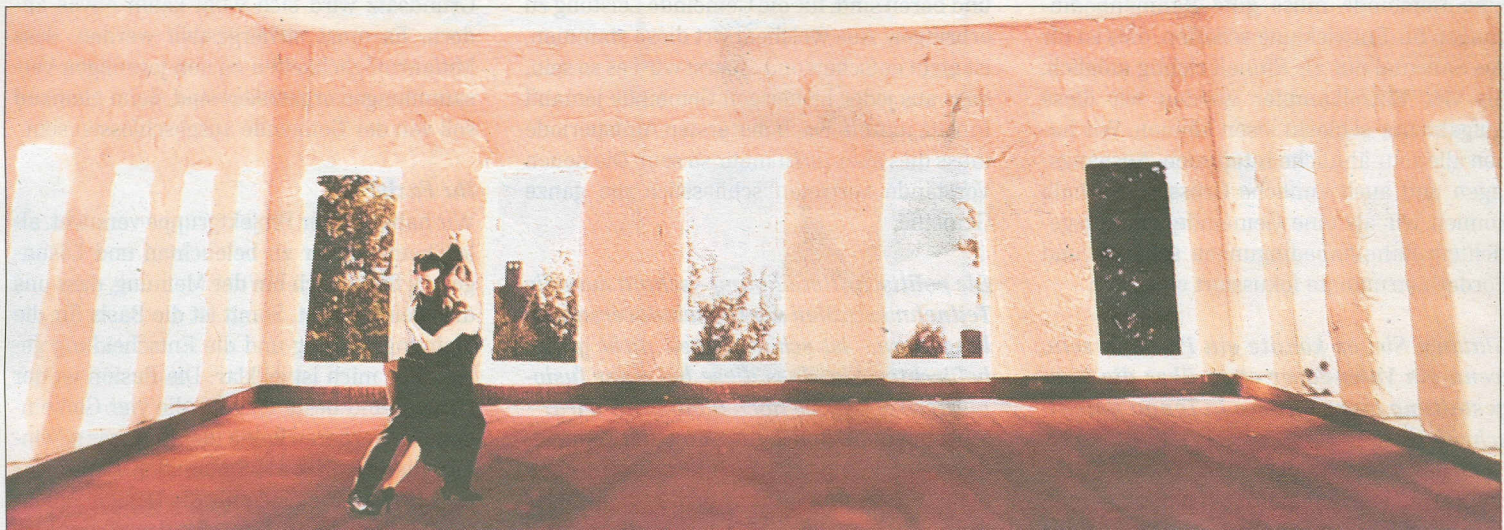


Architekt Gion A. Caminada erläutert anhand eines Modells seine Ideen zum Engihuus.

einen eher ungewohnten Ort für eine Pressekonferenz. Und doch war er passend. In Valendas ist schliesslich vieles ungewöhnlich. Das Dorf mit seinem geschützten Dorfkern und den alten, historischen Gebäuden sowie die teilweise unter Heimatschutz stehenden Fraktionen bietet viele Überraschungen. Dazu zählt auch der grösste Holz-

puls, der sich seit einigen Jahren erfolgreich dafür einsetzt, dass das Dorf nicht ausstirbt und historische Bauten wieder instand gestellt werden. Ein Verein, den es so in der ganzen Schweiz wohl kaum ein zweites Mal gibt.

Passend war der Ort schlussendlich aber auch, weil es an der Pressekonferenz – ein



Die Bildmontage zeigt den Saal, der unter anderem auch zum Tanzen genutzt werden kann.

artige kleine architektonische Liebesgeschichte bezeichnen», so der Stiftungsratspräsident.

«Die Flamme brennt»

Besagte Liebesgeschichte scheint es wirklich zu geben. Mit den Worten «die Flamme brennt tatsächlich», bestätigte der Vriner Architekt jedenfalls Pfisterers Freudengefühle. Caminada zeigte sich insbesondere darüber erfreut, dass sich nach Bauten in Vrin und Disentis auch in Valendas die Möglichkeit ergeben hat, gemeinsam mit der Dorfbevölkerung «etwas zu machen.» Er spüre jedenfalls, dass seitens der Bevölkerung Lust, Wille und Freude dazu vorhanden seien. Während der Vriner Bauernsohn in Vrin und Disentis eine Reihe von Gebäuden in der Tradition des Holzbau weiterentwickelte, wird er für das ehemalige Gasthaus «Stern», nach dem letzten Besitzer vom Engihuus benannt, zur Hauptsache Kalkstein verwenden. Wie ungefähr sich das neue Engihuus dereinst präsentieren wird, zeigte Caminada anhand eines Modells.

Dabei betonte er, dass die genaue Richtung noch nicht klar definiert sei. «Wir haben jetzt mal eine Spur gelegt, wohin die Reise genau gehen wird, wird sich erst zeigen.» Klar scheint zu sein, dass der alte Stall abgebrochen und an seine Stelle ein zweistöckiger Neubau entstehen wird. Eine breite, markante Treppe wird vom Brunnen her in den zweiten Stock des Neubaus führen, wo ein Saal diverse Möglichkeiten bieten soll. «Ich finde das Engihuus in seinem jetzigen Zustand nicht wirklich schön», gab Caminada unumwunden zu. Darum wolle er es verschönern. «Wir werden etwas ganz neues machen, jedoch ohne das historische völlig auszublenden,» so der Architekt. Caminada baut auf einen Aha-Effekt, der dereinst bei den Menschen beim Durchwandern vom Engihuus entstehen soll.

Vorgesehen sind weiter neun Zimmer im alten Bau, welche mit dem jetzigen Russkamin eine interessante Ausgangsposition bieten. «Daraus lässt sich sicher etwas ganz Spezielles machen.»



Das Modell zum Engihuus von Seiten des Dorfbrunnens.

Wie Pfisterer weiter erklärte, seien bis heute gut 1,5 Mio. Franken für den Umbau fest zugesichert oder in Aussicht gestellt. Weitere, verheissungsvolle Kontakte, insbesondere mit der Schweizer Berghilfe, würden bestehen. «Noch ist der grosse Durchbruch nicht geschafft. Aber wir sind ihm näher gekommen», so Pfisterer.

Betriebswirtschaftliche Entwicklung und Masterplan «Engihuus»

Walter Marchion, Vizepräsident und Geschäftsführer Stiftung Valendas Impuls, erklärte, dass wenn sich das Projekt nachhaltig positiv auf die Entwicklung von Valendas und der Region auswirken soll, nicht nur die architektonische Gestaltung, sondern auch die Wirtschaftlichkeit von zentraler Bedeutung sei. Auch potenzielle Geldgeber würden auf diese Frage eine Antwort verlangen. Gemäss Marchion hat Stefan Forster, Leiter der Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), das Projekt Engihuus kritisch unter die Lupe genommen. «Berechnungen zeigen, dass das Engihuus selbsttragend betrieben werden kann. Notwendig ist aber einerseits, dass die Inves-

titionskosten als Spenden beschafft werden können, und andererseits, dass Dienstleistungen ausserhalb der eigenen Infrastrukturen ausgebaut und weitere Gästezimmer und Übernachtungsmöglichkeiten in den Hotelbetrieb integriert werden.» Zusammenarbeiten mit der Stiftung Ferien im Bauendenkmal im Türralihuus, mit Übernachtungsmöglichkeiten im historischen Jooshuus, dem Campingplatz und privaten Anbietern würden dabei im Vordergrund stehen.

Gut positioniert

Die Region Safiental mit Valendas ist eingebettet zwischen den touristischen Destinationen Vals, Surselva, Flims/Laax und Churer Rheintal, welche ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen der Gäste abdecken. Von dieser unterschiedlichen Nachbarschaft kann Valendas mit dem Engihuus als Ferienziel profitieren, indem es mit den verschiedenen Organisationen und Akteuren kooperiert. Laut Marchion kann das Projekt Engihuus diese Umgebung gewinnbringend nutzen, indem die touristischen Angebote rund ums Engihuus wie bereits erwähnt mit bereits bestehenden touristischen Attraktionen koordiniert abgestimmt werden. «Deshalb steht das Projekt Engihuus in der Prioritätenliste des touristischen Standortentwicklungskonzepts der Region Safiental an erster Stelle.»

Dank des geschützten Ortsbildes von nationaler Bedeutung wird der Kultur- und Architekturtourismus einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Zudem ist Valendas in das Weitwandernetz eingebunden und nationale Velorouten führen durch das Dorf. Valendas liegt unmittelbar an der Rheinschlucht und verfügt über direkte Zugänge dieser mit all ihren Wassersport- und Wandermöglichkeiten. Neben den touristischen Akteuren soll aber auch das lokale Gewerbe und die Landwirtschaft in die touristischen Aktivitäten im und rund ums Engihuus einbezogen werden.



Ungewohnter und doch passender Ort für eine Pressekonferenz.

Bilder mho